

München City

## **Kommentar**Durchsichtiges Manöver

*Von Christian Krügel*

So ganz blöd klingt die neueste Idee der CSU-Strategen zunächst ja nicht: Wenn München schon einen schönen neuen Tunnel durch seinen Untergrund gebohrt bekommt, könnte doch die Stadt wenigstens ein paar hundert Millionen vorschießen. Schließlich profitieren ja die Münchner auch davon, wenn sie nicht mehr in überfüllten S-Bahn-Zügen ausharren müssen. Das gilt aber erst recht für die Pendler aus dem Umland - weshalb Ramsauer und Seehofer eigentlich auch die Landkreise aus der Region gleich mit zur Kasse bitten müssten.

Da zeigt sich aber, wie gefährlich die ungewöhnliche Finanzierungsidee ist. Natürlich gibt es in der Region gut situierte Gemeinden, die sich einen Vorschuss für den Bundesverkehrsminister leisten könnten. Der Mehrheit der Kommunen und Kreise im Umland fehlt aber schon jetzt das Geld, um Schulen in Schuss zu halten, Sozialarbeit zu leisten und allen anderen kommunalen Pflichten nachzukommen. Und zu Ende gedacht würde diese Art der kommunalen Kreditvergabe an den Bund bedeuten, dass nur noch dort die Infrastruktur aufgemörtelt wird, wo reiche Städte Geld vorstrecken können. Das wären tolle Aussichten für Nordbayern und Ostdeutschland - niemals werden Bundestagsabgeordnete von dort dieser Idee zustimmen.

So entpuppt sich der tolle Plan von Staatsregierung und Verkehrsminister doch als recht durchsichtiges Manöver: Wenn das Projekt Stammstrecke schon scheitert, dann soll auch auf SPD-Spitzenkandidat Ude noch ein wenig Schuld abgeladen werden. Die 800000 Menschen, die unter dem ständigen S-Bahn-Chaos leiden, dürfen mehr erwarten als die üblichen wahltaktischen Spielchen: abgestimmte, vernünftige Alternativen zum neuen Tunnel.

Quelle: Süddeutsche Zeitung, Freitag, den 14. Oktober 2011, Seite 33